



Weihnachten 2021

Sehr geehrte Eltern, liebe Schülerinnen und liebe Schüler,

leider besteht die Notwendigkeit, dass ich auch im letzten Informationsbrief des Jahres 2021, bevor ich Ihnen meine Weihnachtswünsche mit auf den Weg geben kann, ein paar organisatorische Informationen mit auf den Weg geben muss.

Wir befinden uns nach wie vor in der Stufe grün und werden den Schulbetrieb auch am 3. Januar in dieser Stufe beginnen. Im Musterhygieneplan werden kleinere Änderungen vorgenommen, die uns im Alltag aber nicht weiter betreffen werden. Allerdings steht nun fest, dass es keine Tage der offenen Tür in Präsenz wird geben dürfen. Unser Tag der offenen Tür am 8. Januar wird somit zu einer Online-Veranstaltung. Informieren Sie doch bitte Verwandte, Bekannte oder Freunde, deren Kinder eventuell auf das Schadow-Gymnasium wechseln werden, über diese Veranstaltung. Die Links zu den Informationsveranstaltungen und zu den Fachräumen werden zeitnah vor dem 8. Januar auf der Homepage veröffentlicht. Die Veranstaltungen werden zwischen 9.00 und 13.30 Uhr stattfinden.

Beachten Sie bitte, dass die Schülerausweise in den Schulferien nicht als Testnachweise gelten. Auch Schülerinnen und Schüler müssen ggf. eine offizielle Teststation aufsuchen.

Das Nachschreiben wird – wie geplant – trotzdem am Nachmittag des 7. Januars stattfinden. Die betroffenen Schülerinnen und Schüler werden von den Lehrkräften direkt informiert. Nach wie vor bleiben wir innerhalb der Schule von einem Infektionsgeschehen weitestgehend verschont. Wir verzeichnen aktuell lediglich vier Fälle, die ihren Ursprung aber wohl nicht in der Schule hatten. Ich kann mich nur immer wieder für die große Um- und Vorsicht beim weitaus größten Teil der Elternschaft und der Schülerschaft bedanken.

Es wird auch zu Anpassungen in der COVID 19-Schulstufen-Verordnung kommen. Es kursieren erste Informationen und Gerüchte. Ich bin der Meinung, dass wir nach wie vor gut damit fahren, zunächst die endgültige Umsetzung und die Klärung wesentlicher Fragen abzuwarten. Sie werden dann in geeigneter Form informiert werden.

Wir erleben alle eine Zeit, in der wir ungeahnten persönlichen Herausforderungen sowohl im privaten als auch im beruflichen Umfeld begegnen müssen. Wir, die Erwachsenen, sorgen uns um unsere Familien, Freunde und Bekannte, dabei stehen wir mitten im Leben und sollten begriffen haben, dass diese Sorge gerade bei uns an der richtigen Stelle ist. Welche Gedanken mögen wohl den Kindern und Jugendlichen durch den Kopf gehen. Sie stehen noch nicht mitten im Leben, ihnen fehlt die Erfahrung, mit belastenden Situationen umzugehen. Die Aufgabe der Erwachsenen ist es nun, als Vorbilder Verantwortung für sich, für andere und für die Gesellschaft insgesamt zu übernehmen. Dazu gehört auch der sachliche Diskurs und das ständige Abwägen von Interessen Einzelner oder Gruppen im Verhältnis zur Gesellschaft. Es gibt in dieser Zeit keine einfachen und scheinbar auch keine uneingeschränkt richtigen Entscheidungen mehr. Lassen Sie uns dabei nur nicht die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen vergessen. Zu dem, was wir vorleben sollten, muss aber auch ein gutes Stück



Gelassenheit und Zuversicht gehören. Geht beides verloren, wird es noch schwieriger, angemessene Entscheidungen zu fällen.

Max Planck wird folgender Spruch zugeschrieben:

*„Die Naturwissenschaft braucht der Mensch zum Erkennen, den Glauben zum Handeln.“*

Sie können in diesem Zitat den „Glauben“ deuten, wie Sie möchten. Meiner Überzeugung nach steht jedoch in jedem Fall fest, dass ohne den Glauben an die Zukunft, an die Menschen im Allgemeinen und an die Werte, die die Grundlage unseres Zusammenlebens bilden, jegliche wissenschaftliche Erkenntnis bedeutungslos erscheinen würde. Handlungen, die lediglich auf Glauben beruhen und keine Erkenntnis als Grundlage haben, werden uns jedoch nur selten zum Ziel führen. Es besteht darüber hinaus die Gefahr, im eigenen Handeln Menschen zu folgen, die uns ihren Glauben an etwas vermeintlich Richtiges und Wahres als erkenntnisgeleitet vorgaukeln. Ich frage mich, welchem Glauben die Menschen folgen, die in diesen Tagen schreiend und Fackeln tragend in Deutschland durch die Straßen ziehen. Es wird kein erkenntnisgeleiteter Glaube sein.

Wir haben an der Planung des Weihnachtskonzertes festgehalten, aufgrund des Wissens, also der Erkenntnis, wie wichtig und verbindend allein die Musik und darüber hinaus soziale Zusammenkünfte für jeden Einzelnen sind. Der Glaube und die Zuversicht an die Durchführbarkeit haben unsere Musikerinnen und Musiker handeln lassen. Es wäre schön gewesen, wenn wir diesen tollen Abend mit noch mehr Menschen hätten teilen können. Manchmal sind Handlungen, trotz des Wissens um ihre Bedeutung, leider auch nicht erfolgreich. Wir mussten die Skifahrten und auch die Gedenkstättenfahrt nach Auschwitz nun doch absagen, hier wurde uns die Entscheidung nun letztlich abgenommen. Wir, die Lehrkräfte, sind nicht minder enttäuscht als die Schülerinnen und Schüler. Trotzdem schauen wir wieder nach vorne und werden für die Schülerinnen und Schüler des 11. Jahrgangs lohnende Alternativprojekte in der naturwissenschaftlichen und gesellschaftswissenschaftlichen Woche finden. Das Wissen um die pädagogische Bedeutung und der Glaube an die Durchführbarkeit lassen uns weiter handlungsfähig bleiben; und selbst das Festhalten an den ursprünglichen Vorhaben sollte als Zeichen verstanden werden.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien ein schönes und friedvolles Weihnachtsfest, Zeit zum Austausch im Gespräch und erholsame Ruhe. Es wird die Zeit kommen, in der wir wieder Schul- und Sportfeste feiern und uns in Diskussionen in die Gesichter schauen werden, hoffen wir auf das Jahr 2022.

Mit herzlichen Grüßen

Andreas Krenz